

# Pilotprojekt am Tanger gewürdigt

Stausanierung für ein überregionales Wassermanagement wurde vom Land gefördert

Um ein überregionales Wassermanagementsystem im Einzugsgebiet des Tangers und des Zehrengrabens aufzubauen, ist vor fünf Jahren ein Pilotprojekt angeschoben worden, von dessen Erfolg sich Fördermittelgeber und Beteiligte jetzt vor Ort überzeugen. Das Management in der südlichen Altmark hat der Unterhaltungsverband „Tanger“ übernommen.

Von Birgit Schulze



Geschäftsführer Jan Klein (rechts) erklärt die Umsetzung des Pilotprojektes an der Stauanlage Nr. 2 am Mahlwinkler Tanger für Fördermittelgeber vom Landwirtschaftsministerium und dem Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF) sowie weiteren Projektbeteiligten. Foto: Birgit Schulze

Tangerhütte I Rund 750 000 Euro (davon 90 Prozent Fördermittel) sind allein im Verbandsgebiet des Unterhaltungsverbandes „Tanger“ investiert worden, um alte, zum Teil nicht mehr nutzbare Stauanlagen für die Zukunft und ein umfassendes Wassermanagement der Region fit zu machen. Was auch abseits der großen Flüsse passiert, wenn in den normalerweise recht feuchten Niederungen am Tanger oder Zehrengraben Hochwasser droht, das habe man 2013 gesehen, blickte Wolfgang Milch, Abteilungsleiter Naturschutz und Wasserwirtschaft im Landwirtschaftsministerium, vor Ort zurück.

Nach diesem Hochwasser trafen sich alle Beteiligten zum ersten Mal, um über ein von der Landgesellschaft Sachsen-Anhalt im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums angeschobenes Pilotprojekt zu sprechen, dessen Ausgang und Umsetzung zunächst nicht sicher waren. Auch die Förderquote (90 Prozent) war anfangs nicht ganz klar und doch wurde das Ganze vorangetrieben. „Alle Beteiligten haben sich ihrer Verantwortung gestellt, trotzdem wird nicht jedes Pilotprojekt umgesetzt“, machte Milch deutlich.

Am Tanger und im Verbandsgebiet des Unterhaltungsverbandes Seege/Aland wurde das Projekt umgesetzt. Ziel sei gewesen, ein Konzept für das Staumanagement in Regionen mit hohem Anteil an vernässten Standorten, aber auch zusätzlichem Bewässerungsbedarf bei Trockenheit zu erarbeiten, fasste Cornelia Hefner von der Landgesellschaft Sachsen-Anhalts zusammen.

Dabei gab es einige Hürden – auch rechtliche. Denn neben der Flächenverfügbarkeit für die Bauphasen musste auch die Zuständigkeit im Anschluss geklärt werden. Dass es nicht nur klassische „Kulturstaue“, sondern auch solche Anlagen von überregionaler Bedeutung gebe, die großflächig den Abfluss regulieren, sei dabei eine neue Erkenntnis gewesen, sagte Milch.

### **Verband kann nun auf „kurzem Wege“ regulieren**

Der Unterhaltungsverband Tanger habe bei der Umsetzung des Pilotprojektes sofort seine Unterstützung zugesagt, lobte Hefner. Und das sei auch richtig so gewesen, legte Detlef Braune als Vorstandsvorsteher des UHV „Tanger“ und als Landwirt in der Region nach: „Die Zuordnung der Staue zum Unterhaltungsverband ist eine super Sache, denn der kann nun auf kurzem Wege regulierend eingreifen.“

Braune hatte mit Geschäftsführer Jan Klein sowie mit Vorstandsvorsteher und Geschäftsführer des UHV Seege/Aland, Klaus-Peter Meißner und Joachim Hallmann, zur Auswertung eingeladen. Für den Bereich des Mahlwinkler und Sandbeiendorfer Tangers sowie des Dollgrabens südlich von Tangerhütte waren 28 Stauanlagen untersucht und acht als sanierungsfähig eingestuft worden.

Bei der Betrachtung der Stauanlagen hat im Rahmen des Pilotprojektes aber nicht die lokale Bedeutung für Landwirtschaft oder den Naturschutz allein die Hauptrolle gespielt, sondern ihre Bedeutung für die durchgehende Regulierung eines ganzen Gebietes und das Verknüpfen der Konfliktfelder Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Ökologie.

Sieben Stauanlagen konnten nun erneuert werden, fachlich begleitet durch das Planungsbüro Pöyry und baulich umgesetzt durch das Unternehmen „Ostbau“.

Im Einzugsgebiet des Unterhaltungsverbandes Tanger wurden zu DDR-Zeiten im Rahmen der Meliorations-genossenschaften rund 200 Stauanlagen betrieben. Dabei entstanden stark veränderte, kaum noch naturnahe Gewässer. Dieses System brach mit der Wende zusammen, mancherorts wurde noch angestaut, aber nicht mehr saniert. Vielerorts verfielen die Anlagen einfach. Die jetzt sanierten Staue stammten aus den 70er und 80er Jahren.

Das Einzugsgebiet des Tangers sei knapp 58 Quadratkilometer groß, davon würden 71 Prozent als landwirtschaftliche Flächen genutzt, fasste Cornelia Hefner zusammen. Hauptvorfluter für dieses Gebiet sind der Mahlwinkler und der Sandbeiendorfer Tanger sowie der Dollgraben. Insgesamt gibt es 94,4 Kilometer Fließgewässer in diesem Bereich und das sind 16,4 Meter Gewässer pro Hektar Fläche.

Der Unterhaltungsverband „Tanger“ hat aber auch im nördlichen Bereich seines Einzugsgebietes – am Lüderitzer und am Brunkauer Tanger – bereits einiges angeschoben. Der Umbau von Wehranlagen und die naturnahe Gewässergestaltung sind vorgesehen.

---